Aphorismen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fritz Müller (37)

Zuerst bemerkte man diese eingeklammerten Zahlen hinter Namen in deutschen Zeitungen, dann wurden sie, wie heute üblich, bald auch in der Schweiz Mode. Heute sind wir so weit, dass fast hinter jedem Namen, der in einer Zeitung erwähnt wird, sei es der eines Verbrechers, eines Politikers oder eines Wissenschafters, in Klammern eine Zahl erscheint: Fritz Müller (37). Der Leser hat unterdessen gemerkt, dass diese Zahl nicht etwa die Schuhnummer oder die Hausnummer bedeutet, sondern das Alter, die Lebensjahre.

Es gibt Fälle, wo das Alter in Publikationen sicher erwähnenswert ist, so etwa bei Wahlen, da ein Wähler Anspruch darauf hat, zu wissen, ob ein Kandidat 30 oder 60 Jahre zählt. Man kann die Jahrzahl auch gelten lassen in Gerichtsberichten, wo ein Angeklagter ohnehin öffentlich durchleuchtet wird; es gehört sich aber nicht, dass der Berichterstatter auch noch hinter den Namen der Richter und der Rechtsanwälte eine Zahl setzt. Einmal hat sie ja kaum etwas zu tun mit dem Prozess, und übrigens ist das Alter eines Menschen doch irgendwie eine Privatsache, die man nicht unbedingt öffentlich ausgeschellt haben will. Es gibt nun aber bereits Schreiber, die meinen, zu jedem Namen, den sie in einem Bericht aufführen, gehöre die Jahrzahl wie der Vorname zum Geschlechtsnamen. Das ist eine Unart überbordender Publizistik, die keine Privatsphäre mehr kennt. *EN*

Žarko Petan

Aphorismen

Eva war die Botschafterin der Hölle
im Paradies.

*

Und wenn der nächste Krieg
mit Remis endet?

*

Ich mag Sätze nicht,
die mit einem Ausrufzeichen
beginnen.

*

Wer auf Staatskosten begraben wird,
lebte gewöhnlich auch auf Staatskosten.

*

Humoristen frisieren die Wahrheit –
Satiriker scheren sie kahl.

«Alles fliesst»,
sagte der moderne Heraklit,
«und ein Installateur
ist nicht aufzutreiben.»

*

Ich habe der Wahrheit
in die Augen geschaut und gesehen,
dass sie mir zublinzelte.

*

Es stimmt nicht,
dass Dichter ihrer Zeit vorausschreiten,
sie flüchten nur vor ihr aus Angst,
überfahren zu werden.

*

Manche Zwecke
verderben die heiligen Mittel.

Altersgrenze

Richter zum sechzigjährigen Angeklagten: «Ich verurteile Sie zu dreissig Jahren Zuchthaus.»

Angeklagter: «Das werde ich ja nie erleben können!»

Richter: «Nur keine Sorgen! Tun Sie eben, was Sie können!»

Etcetera

Der Präsident Bolivar wollte die Nacht in einem kleinen Ort in Peru verbringen. Sein Adjutant schreibt an den einzigen Gastwirt, man möge für gute Unterkunft, gute Verpflegung etc. etc. etc. sorgen. Als Bolivar ankommt, wird er in das beste Zimmer geführt. Er ist zufrieden; doch dann öffnet der Wirt die Türe des Nebenzimmers, darin drei reizende Mädchen sitzen.

«Wer sind diese Damen?» fragt Bolivar erstaunt.

«Das sind doch die drei Etcetera», erklärte der Wirt.

De Hastöi froged am Sebedoi, öber mit chöm uff Paris. «Wosch nüd globe», sät de Sebedoi, «i cha doch nüd französchisch.» De Hastöi aber het en tröschted, e chön das scho. Z Paris sönds imene Wetschäftli igkhet, de Chöllner ischt cho ond het a dere zweene gfroged: «Voulez-vous le dîner ou la carte?» De Sebedoi het de Hastöi tomm aaglueged ond wele wesse, was de Schangli gfroged hei. Do sät de Hastöi: «Ebe, öb mer welid dinne esse oder em Garte osse.» *Sebedoni*

Aether-Blüten

Im «Rendez-vous am Mittag» erlauscht: «D Stadtverwaltig macht, was si cha. Aber si cha nid vil mache ...» *Ohohr*

Scharfblick

Ein Auto durchrast bei rotem Licht die Kreuzung.

«Hast du das gesehen?» fragt ein Polizist den andern.

«Ja – unverschämt!»

«Hast du seine Nummer notiert?»

«Er ist zu schnell gefahren.»

«Ein hübsches Frauenzimmer hat er bei sich gehabt.»

«Ja – die habe ich gesehen.»

Das Zitat

Zu allen Zeiten haben die Kleinen für die Dummheiten der Grossen büssen müssen.

La Fontaine